

## Friedhof bei der Hedwigs-Kapelle in Pitschen von Peter Klotz

Hedwigskapelle liegt auf Polanowitzer Gebiet. Wird bereits im 14. Jahrhundert vielfach erwähnt.. Wie die seitlichen Strebepfeiler zeigen, war sie wahrscheinlich innen gewölbt und hatte ein steiles Dach. Bei der Schlacht bei Pitschen 1588 wurde die Kapelle in Brand gesteckt, sodaß die Dachsparren und das Gewölbe einstürzten, das nicht mehr ergänzt wurde.

Am 24. Juni 1383 übergab Herzog Ludwig das ihm zustehende Patronatsrecht dem Magistrat von Pitschen Der Geistliche der Hedwigskapelle hatte den Titel Rector, dem Herzog Ludwig am 29. Juli 1387 all sein Geschoß, Münzgeld und das herzogliche Recht auf 14 Zinshufen und 1,5 Hufen der Scholtisei von Ruskindorf (Roschkowitz) verkaufte.

Am 30. November 1405 bestätigt Herzog Ludwig von Schlesien, Herr von Brieg und Bitschin, die Stiftung des Altars des heiligen Andreas, des Apostels, Georgius des Märtyrers und der Jungfrau Katharina durch die drei Wohltäter Franciskus Briger, Canonicus von Brieg, Nicolaus Textor, Pfarrer in Rosenaw (Rosen) und Nikolaus Pugilis, Bürger in Bitschin, in der Hedwigskapelle. Text der Urkunde folgt:

Pugilis, Bürger in Bitschin, in der Hedwigskapelle. [Nos Ludwicus dei gratia dux Slezie dominus Bregensis atque Bitschinensis tenore presentium . . . quod . . . discreti viri dominus Franciscus Briger canonicus Bregensis et dominus Nicolaus Textor plebanus in Rosenaw et Nicolaus Pugilis civis Bitschinensis . . . dederunt et resignaverunt octo marcas annui census cum dimidio macello nomine veri et perpetui testamenti supra certis bonis infra scriptis . . . . . pro sustentatione perpetui ministri altaris beatorum Andree apostoli Georgii martyris et Katherine virginis in capella sancte Hedwigis foris Bitschin locata ad ecclesiam parochialem in Polenwicz pertinente de novo erigendi et consecrandi quiquidem minister dicti altaris singulis septimanis tres missas ad minus in eodem altari legere teneatur et quod consules Bitschinenses quotiens dictum altare sive per mortem vel liberam resignationem ministri ejusdem altaris vacare contigerit conferre habeant quociens fuerit opportunum petentes humiliter et devote ad dictum Testamentum et predictorum reddituum incorporationem nostrum intervenire consensum . . . . .<sup>1)</sup>] Wohl der frühere Rector der Kapelle ist Franciscus Briger, Canonicus von Brieg. Wichtig ist für uns auch der Umstand, daß 1405 in Polanowitz eine Pfarrkirche war, zu welcher die Hedwigskapelle gehörte; denn wohl nur das können die Worte der citirten Urkunde bedeuten „ad ecclesiam parochialem in Polenwicz pertinente“.

In der Hedwigskapelle gab es außer dem bereits erwähnten Altar noch einen zweiten, nämlich den des Johannes Baptista und der heiligen Jungfrauen Katharina, Hedwig und Dorothea.

Diesen Altar hatte einst Nicolaus Pugilis, Bürger von Pitschen, mit einem Zins von 1 Mark auf 2 Bauern in Gerhardisdorf ausgestattet

Als Altarist wird 1417 bei St. Hedwig Niclos Sneider genannt

Unter Pastor Wichura wurden die Toten schon auf dem Areal bei der Hedwigskapelle begraben, wenn auch noch einzelne Tote bei der St. Nikolai-Kirche beigesetzt wurden.

**Johann Kutsch (Chuc)**, Pastor in Pitschen von 1772 aus Bürgsdorf wurde 1814 als erster Geistlicher bei der Hedwigskapelle beigesetzt und nicht mehr in St. Nikolai.

Die Kirchhofmauer von St. Hedwig wurde im Jahr 1889 grundlegend erneuert, weil sie durch Erddruck und Nässe stark beschädigt worden war.

Da die Begräbnisse auf diesem Friedhof im 18. Jahrhundert stark zugenommen hatten, war eine Vergrößerung desselben nötig. Am 15. Juni 1781 kaufte die Stadt den Sägarten des Jacob Fromelius für die Erweiterung des Friedhofes.

Ein weiterer Zukauf an Land für eine erneute Erweiterung des Friedhofes erfolgte am 01. Oktober 1869 und am 13.10.1885 erwarb die Kirchengemeinde nochmals Land in einer Größe von 1,1 Hektar von Fleischermeister Carl Goy.

Die schöne Mauer am Hedwigsfriedhof entstand 1867/68 und zuletzt 1894

### **Berühmte Pitschener**

**D. Heinrich Kölling**, Diakon in Pitschen, Pastor zu Roschkowitz, Licentiat der Theologie 1874, Dr. Der Theologie 1874 in Leipzig, Superintendent 1873, Mitglied der Provinzial- und Generalsynode, Kreis-Schulinspektor, Vorsitzender des Bethanien-Vereins in Kreuzburg und Gründer des Mutterhauses Bethanien in Kreuzburg

**D. Wilhelm Carl Paul Kölling**, geb. 11.09.1836, Sohn des Heinrich Kölling.

Studierte in Breslau. Vom 01.10.1861 als Interimpastor in Proschlitz, Mai 1862 ordiniert, dort bis 01.10.1873, danach Pastor in Pleß O/S, Superintendent 1875. In Greifswald 1874 Licentiat, ab 1883 Dr. Der Theologie, Mitglied der Provinzialsynode

**Hermann Kölling**, Pastor primarius von Pitschen, Verfasser der Geschichte von Pitschen.

Grab ist auf dem Friedhof bei der Hedwigskapelle noch vorhanden.

**Otto Przyrembel**, Sohn des Gasthofbesitzers **Julius Przyrembel**, geb. 01.01.1844, Stadtschule bis 1854, Magdalenengymnasium in Breslau bis 1863, Gymnasium zu Brieg 1863 – 1864. Kaufmann in Breslau.

Die Przyrembels sind eine weitverzweigte Familie. Aus einem Ast dieser Familie stammt der berühmte Mediziner Prof. Dr. Willibald Przyrembel, der das Standardwerk "Der Przyrembel" für Mediziner mit verfaßt hat.

Familie **Kutta**. Bekanntes Fleischer- und Schmiedegeschlecht in Pitschen. **Martin Wilhelm Kutta** - Ein berühmter Oberschlesier aus Pitschen. (siehe hierzu separaten Artikel).

Weitere berühmte Persönlichkeiten siehe die nachfolgenden Abhandlungen über Elias von Löwen, Maria Cunitz.

